

Schretzheimer Männergesangverein feiert 60-jähriges Bestehen

84 Mitglieder sind aktuell verzeichnet, 20 davon sind aktive Sänger. Seit 23 Jahren steht dem Verein Johann Brugger als Vorsitzender vor – so lange wie kein anderer vor ihm.

Von Thomas Strehler

Schretzheim „Musik ist der Atem der Seele“, mit diesem Zitat Richard Wagners war das Programm des Konzertabends überschrieben, den der Männergesangverein Schretzheim anlässlich seines 60-jährigen Gründungsjubiläums veranstaltete. Dass dieser besondere Atem geschätzt und gerade nach den pandemiebedingten Einschränkungen benötigt wird, bewies der große Zuspruch, den der Schretzheimer Männerchor im vollbesetzten Saal der Kleeblattstuben erhielt.

Ehe Vereinsvorsitzender Johann Brugger die zahlreichen Gäste und Ehrengäste, unter ihnen besonders die Ehrenmitglieder sowie Oberbürgermeister Frank Kunz und, als Vertreter der örtlichen Geistlichkeit, Stadtkaplan Manuel Reichart, begrüßte, eröffnete der Chor den musikalischen Reigen mit dem Sängergruß von Michael Schmoll: „Singen ist im Chor am schönsten“. „Hinaus aufs weite Meer“, unter diesem Titel wurden vier traditionelle Seemannslieder, unter anderem „Die Mädchen von Batavia“ und „De Hamburger Veermaster“, zum Besten gegeben.

Oberbürgermeister Kunz betonte, dass Chorgesang weit mehr sei als eine schöne und sinnvolle Freizeitbeschäftigung: Es ist gelebte Brauchtumspflege. Daher dankte er, dass der Verein mit viel Engagement seine kulturelle Arbeit bis heute stimmungsvoll in das Leben Schretzheims einbringe. Sein besonderer Dank galt der Vorstandschaft sowie allen, die dazu beitragen, dass der Verein dynamisch und lebendig bleibe. In die sechs Dekaden der Chorgeschichte gab Schriftführer Georg Albert den Konzertbesuchern einen kurzen Einblick: Am 17. Januar 1962 gründeten 40 Sangesbrüder im damaligen Gasthaus „Schwarzer Adler“ den Männergesangverein.

Diesem steht mittlerweile seit 23 Jahren Johann Brugger als 1. Vorsitzender vor, so lange wie bisher kein anderer Vorstand. 84 Mitglieder sind aktuell verzeichnet, wovon 20 aktive Sänger sein, so Albert. Für langjährige Vereinstreue konnte Johann Brugger zusammen mit seinem Stellver-



Über zwei Auszeichnungen für seine Verdienste um die Musik konnte sich Dirigent Herbert Graf beim Konzertabend zum Jubiläum des Männergesangvereins freuen. Von links: Georg Albert (Schriftführer), Johann Brugger (1. Vorsitzender), Georg Hubert (2. Vorsitzender) und Herbert Graf. Foto: Ilona Däubler

treter, Georg Hubert, acht Männer auszeichnen: Alexander Graf für 25-jährige Mitgliedschaft; für 50 Jahre Josef Kreuzer, Hans Kuster und Josef Rieß. 60 Jahre und damit seit Anbeginn sind Albert und Benno Philipp sowie Gerald Seer dem Verein treu.

In Ehrenmitglied Gerald Seer, der 48 Jahre das Amt des Kassiers innehatte, habe der Chor stets eine wichtige gesangliche Stütze gehabt, aber nach wie vor eine kameradschaftliche, auf die jederzeit Verlass sei. Eine eigens für diesen Anlass gestiftete Auszeichnung erhielt Dirigent Herbert Graf für seine nun seit über fünfzig Jahren dauernde musikalische Leitung. Brugger stellte dabei nicht ohne

Schmunzeln heraus, dass Graf im Jahr 1971 das Dirigat „aushilfsweise“ übernommen habe. Daher freue es ihn umso mehr, dass er ihm die Vereinhrennadel für 50-jährige Chorleitung anstecken dürfe. Aus demselben Grund zeichnete Sibylle Mathia, in Vertretung für den Verbandschorleiter, den Dirigenten mit der goldenen Anstecknadel des Chorverbandes Bayerisch-Schwaben aus.

Der verstorbenen Mitglieder wurde beim sonntäglichen Pfarrgottesdienst gedacht, den der Männergesangverein mit geistlichen Weisen stimmungsvoll umrahmte. Als Zeichen der örtlichen Kameradschaft hatten die Fahnenabordnungen der Vereine im Chor-

raum Aufstellung genommen. Unter den zahlreichen Gottesdienstbesuchern konnte Stadtpfarrer Harald Heinrich auch Landrat Markus Müller im Schretzheimer Gotteshaus willkommen heißen. In seiner Ansprache gab der Geistliche zu bedenken, dass nicht nur Vereine Bilanz ziehen, sondern dass dies auch jeder für sich selbst tun müsse, um einen anderen Standpunkt einzunehmen, von dem aus man den Überblick über „Soll und Haben“ erhalten könne. Dafür sei das Gebet die Einladung Gottes um vor diesem Bilanz zu ziehen und in dessen liebendem Blick die „Soll-Stellen“ des Lebens zu bedenken. Dabei dürfe das Gebet aber kein Vorwand für das ei-

gene Ego sein, wie es Christus warnend im Tagesevangelium schildert, sondern es müsse, wenn auch schmerzhaft aber heilsam, der Weg sein, sich dem Gericht Gottes anzuvertrauen, vor dem am letzten Ende doch alles offenbar werde. Auf seine gerechte Barmherzigkeit könne man sein Vertrauen setzen; somit sei das Ziehen der eigenen Bilanz letztlich die Vorbereitung auf das ewige Fest der Liebe in Gottes Gegenwart, unterstrich Heinrich.

Mit einem gemeinsamen Fröhlichschoppen der Vereinsabordnungen mit dem Männergesangverein klang die gelungene Jubelfeier zum 60-jährigen Bestehen des Schretzheimer Chores aus.

Die Bundeswehr übt im Landkreis

Die Militärfahrzeuge sind oft nicht beleuchtet

Landkreis Dillingen Die Bundeswehr wird die Gegend um Dillingen, Lauingen und Holzheim fünf Tage lang für eine Übung nutzen. Die Soldaten sind Angehörige des Informationstechnikbataillons 292. An ausgewählten und von den Städten freigegebenen Flächen werden sie Militärfahrzeuge aufstellen und IT-Systeme betreiben. Soldaten und Militärfahrzeuge sind dann nicht nur zwischen der Luitpold-Kaserne und dem Übungsplatz südlich der Donau unterwegs, sondern auch in diesen Nachbarorten.

Die Übung sei ein langfristig geplantes Vorhaben, das in keinem Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine steht, heißt es in der Pressemitteilung. Sie beginnt am Montag, 7. November, endet am Freitag, 11. November, und geht alle Nächte hindurch. An den ausgewählten Aufbauorten stehen getarnte Militärfahrzeuge. Sie sind oft wenig oder gar nicht beleuchtet. Die Bereiche sind mit Schildern kenntlich gemacht und abgesperrt. Die Soldaten und Soldatinnen werden Gewehre mit Manövermunition, umgangssprachlich als Platzpatronen bekannt, dabei haben. Eine Gefährdung für Menschen ist laut Pressemitteilung ausgeschlossen. Da Übungsplätze und militärische Fahrzeuge eine magische Anziehungskraft auf Kinder ausüben, werden insbesondere Eltern gebeten, so auf ihre Kinder zu achten, dass sie vom Übungsgeschehen ferngehalten werden. Genauso wie der Standortübungsplatz der Bundeswehr in Dillingen dürfen die abgesperrten Aufbauorte ohne Genehmigung nicht betreten werden. (AZ)

Kurz gemeldet

Gundelfingen

Die Grünen besichtigen die Firma Glaß

Die Gundelfinger Grünen veranstalten am heutigen Freitag, 28. Oktober, einen Nachmittag zum Thema „Holz-Modul-Hausbau“, zu dem Interessierte eingeladen sind. Beginn ist um 14.30 Uhr bei der Holzbau-Firma Glaß in Buttenwiesen. Landtagsabgeordneter Christian Zwanziger spricht über das Thema Stadt- und Dorfentwicklung. (AZ)

Gundelfingen

Stammtischtreff für Parkinson-Erkrankte

Parkinson-Erkrankte treffen sich mit Angehörigen oder Pflegenden am Montag, 31. Oktober, ab 14 Uhr zum Stammtisch im Wohllhüter Palmcafé in Gundelfingen. (AZ)

So stimmt's

Fehler im Bericht der Bürgerversammlung

Im Bericht unserer Zeitung über die Bürgerversammlung in Echenbrunn wurde die Pro-Kopf-Veranschlagung der Stadt Gundelfingen irrtümlich mit 982 Euro angegeben. Dies ist falsch. Die Pro-Kopf-Veranschlagung beträgt 382 Euro. Des Weiteren muss es heißen: Die Sanierung der Peter-Schweizer-Grundschule ist abgeschlossen und die Schule wird von 291 Schülerinnen und Schülern besucht. Die offene Ganztagschule besuchen zur Zeit 101 Schülerinnen und Schüler. Über die Bürgerversammlung in Gundelfingen wurde berichtet, die Stadt Gundelfingen leiste bei der Kreisumlage mit fast sieben Millionen Euro die größte Umlage von allen Städten in ganz Schwaben. Die Aussage ist unrichtig. Wir bitten, die Fehler zu entschuldigen. (AZ)

Laienschauspieler Helmut Weiß nimmt Abschied vom Abschied

Der Dillinger kann die Auftritte auf der Bühne doch nicht lassen. Die Vhs-Theatergruppe Lampenfieber übergibt eine Spende an die Kartei der Not.

Von Berthold Veh

Dillingen Helmut Weiß ist sozusagen der Frontmann der Dillinger Vhs-Theatergruppe Lampenfieber.

Im Februar hatte der 75-Jährige, der auch im Lauinger Stadeltheater aktiv ist, seinen Abschied von der Bühne angekündigt. Mit der Vhs-Theatergruppe spielte Weiß vermeintlich zum letzten Mal in der Nestroy-Posse „Der Zerrissene“. Die Akteure um Regisseurin Judith Scherer wurden bei ihren Auftritten gefeiert.

Und die Zuschauer und Zuschauerinnen hatten nicht nur

Spaß, denn sie taten auch Gutes: Ein Euro pro Eintrittskarte ging an die Kartei der Not. Insgesamt kamen so 610 Euro für das Leserhilfswerk unserer Zeitung zusammen. Helmut Weiß und Judith Scherer übergaben die Spende jetzt im Großen Sitzungssaal des Dillinger Rathauses an DZ/WZ-Redaktionsleiter Berthold Veh, der den Schauspielern und Schauspielerinnen herzlich für ihren Einsatz zugunsten der Kartei dankte.

Oberbürgermeister Frank Kunz würdigte ebenfalls das Engagement der Akteure und Akteurinnen für die gute Sache. Ein Freund von Helmut Weiß hat nun



610 Euro hat die Dillinger Vhs-Theatergruppe an das Leserhilfswerk Kartei der Not gespendet: (von links) Schauspieler Helmut Weiß, Redaktionsleiter Berthold Veh, Regisseurin Judith Scherer und Oberbürgermeister Frank Kunz. Foto: Jan Koenen, Stadtverwaltung

eine Wette gewonnen. Denn der hatte darauf gewettet, dass Weiß nicht in den Theater-Ruhestand treten würde.

Und in der Tat, der Dillinger kann die Bühne nicht lassen. „Ich gehe in die Verlängerung“, sagt der Laienschauspieler, der in den vergangenen 34 Jahren etwa 400 Mal auf der Bühne stand.

Die nächste Aufführung der Vhs-Theatergruppe hat Regisseurin Judith Scherer bereits in Planung. 2023 wird die Komödie „Residenz Schloss & Riegel“ von Winnie Abel gespielt. „Es muss etwas Lustiges sein“, verraten Scherer und Weiß. Das Publikum stehe auf heitere Stücke.